

# HALLO DEUTSCHLEHRER!



Czasopismo Polskiego Stowarzyszenia Nauczycieli Języka Niemieckiego

Zeitschrift des Polnischen Deutschlehrerverbandes



**Wydanie / Ausgabe:**

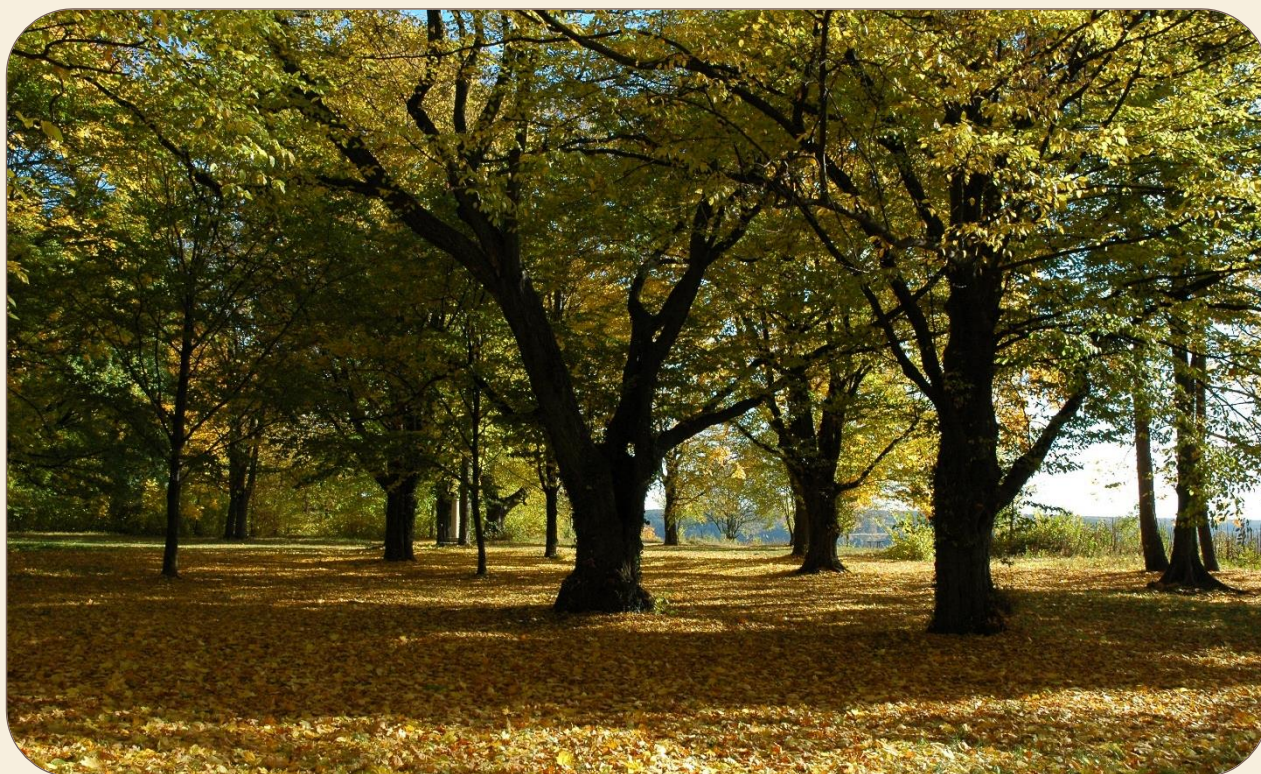
**Jesień / Herbst 2022 (47)**





# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Jolanta Janoszczyk:</b> Editorial .....	3
<b>Julia Kowalczyk:</b> Mehrsprachigkeit .....	4
<b>Jolanta Janoszczyk:</b> Unsere Lieblingsfremdsprache DEUTSCH .....	6
<b>Iwona Czaplicka:</b> 19. Gesamtpolnische Deutschlehrertagung in Łomża (August 2022) – Tagungsbericht .....	10
<b>Beata Bednarowska:</b> Vorgelesen, gehört, gesprochen: InterLese2022 in Magdeburger Grundschulen .....	17
<b>Agnieszka Świca:</b> Unseren Wettbewerben geht es gut! („Turbolandeskunde“) .....	20
<b>Małgorzata Bubik:</b> Unseren Wettbewerben geht es gut! („Lust auf Lesen?“) .....	22
<b>Agnieszka Siuta:</b> „Am Anfang war die Poesie“ – Rezitationswettbewerb der deutschsprachigen Poesie .....	24
<b>Patrycja Doroszevska-Olender, Katarzyna Drausal:</b> Hallo Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer! .....	27
<b>Redaktion:</b> Wenn Blätter fallen... ..	28



HERBSTBILD (auch auf der Titelseite): Waldemar Gryta

## IMPRESSUM

„HALLO DEUTSCHLEHRER!“ Zeitschrift des Polnischen Deutschlehrerverbandes - Herbstausgabe 2022 (47)

Herausgeber: **Polskie Stowarzyszenie Nauczycieli Języka Niemieckiego**, Al. Niepodległości 22, PL-02-653 Warszawa

Kontaktadresse des Hauptvorstands: ✉ [zarzad@psnjn.org](mailto:zarzad@psnjn.org)

Redaktion: **Jolanta Janoszczyk** ✉ [janoszczyk92@gmail.com](mailto:janoszczyk92@gmail.com)

Satz und Gestaltung: **Andrzej Bownik**

**Liebe Leserinnen, liebe Leser!**

**W**ir freuen uns, Sie nach einem Jahr wieder begrüßen zu dürfen. Die neue Nummer von „Hallo Deutschlehrer“ ist da! An dieser Stelle danken wir ganz herzlich allen Autorinnen, die einen Beitrag dazu geleistet haben.

In der neuen Ausgabe unserer Zeitschrift erwarten Sie spannende Themen. Als Erstes kommt ein Artikel zum Thema Mehrsprachigkeit. Seine Autorin ist eine frischgebackene Absolventin des Faches Germanistik. Seit einigen Jahren schickt sie uns ihre Texte. Im Übrigen: Wir gratulieren Julia ganz herzlich zur erfolgreich bestandenen Masterprüfung. Herzlichen Glückwunsch auch zur Vermählung!

Danach folgt ein humorvolles Plädoyer für die deutsche Sprache, die für alle Deutschlehrerinnen und -lehrer eine großartige Sprache ist – vielleicht sogar die schönste der Welt.

Im Weiteren können Sie auf die Gesamtpolnische Deutschlehrertagung in Łomża zurückblicken. Hier finden Sie nämlich einen ausführlichen und interessanten Bericht – mit schönen Bildern versehen.

Sie werden außerdem auf eine beachtenswerte Veranstaltung aufmerksam gemacht, und zwar auf das InterLese-Festival in Sachsen-Anhalt. Das ist ein Projekt, das der Friedrich-Bödecker-Kreis bereits seit 1993 erfolgreich umsetzt.

Diese Ausgabe bringt des Weiteren einige Berichte über verschiedene Wettbewerbe. Diese sind der 9. regionale Rezitationswettbewerb der deutschsprachigen Poesie „Am Anfang war die Poesie“ in Przemyśl, der in der Sektion Trójmiasto organisierte Wettbewerb „Deine Meinung ist gefragt“ sowie zwei bekannte gesamtpolnische Wettbewerbe „Turbolandeskunde“ und „Lust auf Lesen“, die die Lernenden nach wie vor attraktiv finden, was die Autorinnen bereits durch den (gemeinsamen) Titel der Berichte unterstreichen.

Der letzte Text sollte alle zum Nachdenken über den Herbst, die Vergänglichkeit und über sich selbst anregen.

Liebe Leserinnen und Leser, wir hoffen, dass die Themen dieser Ausgabe auf Ihr Interesse stoßen und wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

*Jolanta Janoszczuk*  
Chefredakteurin



**JULIA KOWALCZYK**

Absolventin der Germanistik (UMCS Lublin)

## Mehrsprachigkeit

**W**ie viele Sprachen du sprichst, sooft mal bist du Mensch. Diese Worte werden Johann Wolfgang von Goethe, der sich viel mit Sprachen und Kulturen beschäftigte, zugeschrieben. Sie könnten so interpretiert werden, dass jede Sprache dem sie Sprechenden Menschen eine neue Persönlichkeit verleiht. Sprachkenntnisse ermöglichen das Eintauchen in neue Kulturen und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben des Aufenthaltslandes. Sie erleichtern ganz bestimmt kommunikative Erlebnisse und Erfahrungen, dank denen die Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit erweitert und damit positiv verändert werden kann.

Damit komme ich zur Mehrsprachigkeit, dem eigentlichen Thema des vorliegenden Artikels. Mit dem Terminus *Mehrsprachigkeit* wird, allgemein gesagt, die Nutzung von zwei oder mehreren Sprachen in Kommunikationssituationen bezeichnet. Wenn man sich aber mit dem Phänomen der Mehrsprachigkeit eingehender befassen will, muss man dabei verschiedene Dimensionen berücksichtigen. Ich meine hier territoriale, institutionelle, gesellschaftliche oder individuelle Dimension, denn Mehrsprachigkeit betrifft nicht nur den individuellen oder kollektiven Sprachgebrauch, sondern auch zum Beispiel die sprachliche Gestaltung von Institutionen. Anders gesagt: Mehrsprachigkeit kann erstens als die Fähigkeit eines Menschen, sich in mehr als einer Sprache auszudrücken und zu verständigen, zweitens als die Geltung oder verbreitete Anwendung mehrerer Sprachen in einer Gesellschaft, in einem Sprachgebiet verstanden werden.

Bei individueller Mehrsprachigkeit geht es um den Sprachgebrauch und die Sprachkenntnisse eines einzelnen Menschen. Zunächst hat man zur Beschreibung solcher Personen, die die Fähigkeit hatten, mehr als nur eine Sprache zu sprechen/zu schreiben, zu lesen/zu verstehen, den Begriff *zweisprachig* oder *Zweisprachigkeit* (*bilingual* oder *Bilingualismus*) verwendet. 1933 definierte Leonard Bloomfield die Zweisprachigkeit. Nach ihm bedeutete sie, ein „muttersprachliches“ Niveau (*native-like control*) in zwei oder mehr Sprachen zu haben. Die ersten davon abweichenden und zugleich weitergehenden Verständnisse von Zwei- oder Mehrsprachigkeit tauchten in den 1950er Jahren auf. Und so postulierte beispielsweise 1952 Robert Hall, dass als zweisprachig auch ein solcher Mensch angesehen werden soll, der zumindest etwas Wissen und Kenntnis der Grammatik einer zweiten Sprache hat.



Parallel zu einem solchen, ziemlich großzügigen Verständnis von Zweisprachigkeit kam auch der Begriff Mehrsprachigkeit vermehrt in Gebrauch. Die Auseinandersetzung mit dem Thema der Mehrsprachigkeit stieg in der europäischen Wissenschaftslandschaft Mitte des 20. Jahrhunderts, mit dem Einsetzen von Entkolonialisierung und verstärkter Migration. Dann wurde es zunehmend zum Konsens, dass individuelle Zwei- oder Mehrsprachigkeit auf keinen Fall bedeuten muss, dass eine Person zwei Sprachen gleich gut, das heißt, genauso wie die Muttersprache beherrschen müsste, um als mehrsprachig zu gelten.

Neben der individuellen Ebene wird der Begriff *Mehrsprachigkeit* auch dann genutzt, wenn man die sprachliche Gestalt von Institutionen, Gruppen, Gesellschaften oder anderen Kollektiven beschreiben will. Ein gutes Beispiel für eine mehrsprachige Institution ist die Europäische Union, die in ihrer Verfassung festgeschrieben hat, dass die Sprachen der einzelnen Mitgliedsländer geachtet werden.

Wenn man in diesem Zusammenhang von mehrsprachigen Gesellschaften, Staaten, Städten usw. spricht, kann die Interpretation unterschiedlich sein. Einerseits kann damit gemeint sein, dass die Personen, die dort zusammenkommen, sozusagen eine mehrsprachige Praxis pflegen. Diese Feststellung beschreibt einfach die alltägliche Realität. Andererseits können darunter Regelungen verstanden werden, die die sprachliche Konstitution eines solchen Raumes, einer Region oder Institution betreffen. Dann spricht man zum Beispiel von staatlicher Mehrsprachigkeit oder von sprachlichen Minderheiten.

Es soll unterstrichen werden, dass sich die Mehrsprachigkeitsforschung seit etwa zwei Jahrzehnten – international gesehen – zu einem bedeutenden und ständig wachsenden Feld wissenschaftlicher Tätigkeit entwickelt. Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen dabei solche Faktoren wie Globalisierung, Migrationsprozesse und Kommunikationsflüsse sowie die Herausbildung neuartiger transnationaler Kommunikationsräume. Ein wichtiger Aspekt der Mehrsprachigkeitsforschung ist Mehrsprachigkeit als Bildungsziel.

Eine besondere Rolle von Sprachenlernen und von der damit verbundenen Mehrsprachigkeit wird zurzeit immer stärker verdeutlicht. Die europäischen Institutionen, zum Beispiel Europaparlament, fordern die stärkere Ausprägung der Mehrsprachigkeit in ihren Mitgliedsländern. Es wird postuliert, dass mindestens zwei EU-Sprachen zusätzlich zur Muttersprache gelernt werden sollten. Man sieht ein, dass dadurch das Zusammenwachsen Europas auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet vorangetrieben wird.

Die Ausbildung zur Mehrsprachigkeit soll schon im Kindergarten beginnen. Es muss hier jedoch etwas ganz Wichtiges hervorgehoben werden, und zwar, dass Mehrsprachigkeit zugleich Bildungsziel und Bildungsvoraussetzung sein kann. Dies ist so zu verstehen, dass der Fremdspracherwerb im Unterricht gefördert werden soll. Gleichzeitig sollten aber Didaktik und Methodik an mehrsprachige Schüler (falls es solche gibt) angepasst werden. Die linguistische Vielfalt soll erhalten bleiben und durch eine kulturelle Vielfalt im Sinne des friedlichen Nebeneinanders ergänzt werden, was man als „Einheit in der Vielfalt“ bezeichnen könnte.

Abschließend soll Folgendes gesagt werden: Wir leben heute in einer globalisierten Welt, in der die Menschen unterschiedliche Sprachen sprechen. Deshalb brauchen wir Fremdsprachenkenntnisse, um uns in den Ländern der Welt, in denen sprachliche Vielfalt herrscht, zu orientieren und in verschiedenen vielsprachigen Situationen kompetent zu bewegen. Das Erlernen von Sprachen, darunter auch der Erwerb der deutschen Sprache, wird daher praktisch zur Notwendigkeit, um in der Welt erfolgreich agieren zu

können. Die Vorteile der Mehrsprachigkeit bestehen jedoch nicht nur in der Steigerung der Kommunikationsfähigkeit und damit in der höheren interkulturellen Kompetenz. Dank der Mehrsprachigkeit können wir uns einfacher in einem konkreten Land integrieren. Sie kann auch als Empowerment genutzt werden, um unterschiedliche Lebenssituationen zu meistern, berufliche Perspektiven zu eröffnen oder die schon bestehenden zu verbessern.

### Quellen:

Bausch, Karl-Richard/ Königs, Frank G./ Krumm, Hans-Jürgen (2004): *Mehrsprachigkeit im Fokus. Arbeitspapiere der 24. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen.

Busch, Brigitta (2013): *Mehrsprachigkeit*. Wien.

Rörig, Yelena (2016): *Mehrsprachigkeit in der frühen Kindheit: Chance oder Risiko?* Norderstedt.

<https://www.socialnet.de/lexikon/Mehrsprachigkeit>

<https://www.mehrsprachigkeit.uni-hamburg.de/oeffentlichkeit/grundwissen/mehrsprachigkeit.html>

# UNSERE LIEBLINGSFREMDSPRACHE DEUTSCH

JOLANTA JANOSZCZYK

Redaktion

## Unsere Lieblingsfremdsprache DEUTSCH

Um an den vorigen Artikel anzuknüpfen, stellen wir Folgendes fest: Die Fähigkeit, mehr als eine Sprache im Alltag zu benutzen, ist sowohl angesichts weltweiter wirtschaftlicher Verflechtungen und politisch-räumlicher Neukonfigurationen als auch angesichts von anderen Phänomenen, die sich unter dem Stichwort *Globalisierung* zusammenfassen lassen, praktisch unerlässlich. Darüber besteht kein Zweifel. Diese Tatsache hindert uns jedoch nicht daran, eine Sprache lobend hervorzuheben. Welche? Selbstverständlich Deutsch! Es ist doch unsere Lieblingsfremdsprache, nicht wahr?

Man muss zugeben, dass die deutsche Sprache sicher nicht zu den einfachsten Sprachen der Welt gehört, was auch viele deutsche Muttersprachler bemerken. Ein Beispiel dafür ist das unten angeführte Gedicht von Ewald Patz:

## **Deutsche Sprache**

*Die deutsche Sprache ist sehr schwer  
Und äußerst kompliziert  
Kein Wunder, dass ein Ausländer  
Sie nie so ganz kapiert.*

*Sie hat vier Fälle – mit dabei  
Ist auch der Genitiv  
Wenn man die durcheinander bringt  
Dann klingt das immer schief*

*Sehr viele Worte klingen gleich  
Doch mit verschied' nem Sinn  
Leiter, Leiter, leider auch  
Vielleicht glaubt man, ich spinn*

*Dann gibt es Zeiten noch und noch  
Auch das Plusquamperfekt  
Wer völlig ohne Fehler ist  
Der wurd' noch nicht entdeckt*

*Herr Reich Ranicki war vielleicht  
In der Orthographie  
Als Einziger beinah perfekt  
Er war ein Sprachgenie*

*Der Ausländer – er tut mir leid  
Der sich mit Deutsch abquält  
Er hat bei seinem Studium  
Das falsche Fach gewählt.<sup>1</sup>*

Über seine Erfahrungen beim Erlernen der deutschen Sprache schrieb im Jahre 1880 der US-amerikanische Schriftsteller Mark Twain in dem humoristisch-satirischen Essay *Die schreckliche deutsche Sprache*. Die Interpreten sind sich hier aber einig: Auch wenn der Titel des Aufsatzes etwas anderes vermuten lässt, so ist er eine Liebeserklärung an die deutsche Sprache. Ein Ausschnitt aus dem Werk von Twain wird nachfolgend zitiert:

*Ich habe mir oft die Raritäten-Sammlung im Heidelberger Schloss angesehen, und eines Tages versetzte ich den Kustos mit meinem Deutsch in Staunen. Ich bediente mich ausschließlich dieser Sprache. Er ließ großes Interesse erkennen; und nachdem ich eine Weile geredet hatte, sagte er, mein Deutsch sei äußerst ungewöhnlich, vielleicht sogar »einzigartig«; und er wolle es in sein Museum aufnehmen. Hätte er gewusst, was es mich gekostet hatte, mir diese Kunstfertigkeit anzueignen, wäre ihm auch bewusst gewesen, dass es jeden Sammler ruinieren würde, sie zu kaufen. Zu jener Zeit hatten Harris und ich mehrere Wochen hart an unserem Deutsch*

<sup>1</sup> <https://www.gedichtesammlung.net/Gedicht/Deutsche-Sprache/>

*gearbeitet, und obschon wir gute Fortschritte gemacht hatten, gelang uns das nur unter großen Schwierigkeiten und allerhand Ärger, denn in der Zwischenzeit waren drei unserer Lehrer gestorben. Wer nie Deutsch gelernt hat, macht sich kein Bild davon, wie verwirrend diese Sprache sein kann.<sup>2</sup>*

Eins sollten wir uns merken: Deutsch ist ganz anders als andere Sprachen. Es wird sogar behauptet, dass Deutsch die kreativste Sprache der Welt ist.<sup>3</sup> Dafür sprechen folgende Beispiele, in denen manche Unterschiede im Deutschen und im Englischen gezeigt werden:

Vergleichen Sie den deutschen Satz, in dem der Reichtum des Wortschatzes sichtbar ist, mit dem „bescheidenen“ Satz in der englischen Sprache:

*Die Volkswirtschaftslehre (auch Nationalökonomie, Wirtschaftliche Staatswissenschaften oder Sozialökonomie, kurz VWL), ist ein Teilgebiet der Wirtschaftswissenschaft.*

*The economics of economics (including economics, economics, economics, economics, economics, economics) is a part of economics.<sup>4</sup>*

Dass Deutsch vielfältiger ist, verdeutlicht auch das nächste Beispiel. Hier werden einige deutsche und englische Personalpronomen vergleichend dargestellt.

*du – you  
dich – you  
dir – you  
Sie – you  
Ihnen – you  
ihr – you  
euch – you*

Jeder von uns kennt das Gefühl, einen Fehler gemacht zu haben. Dann wäre eine Bitte um Entschuldigung angebracht. An dieser Stelle muss deutlich gesagt werden, dass deutsche Entschuldigungen nicht nur viel ehrlicher als ein simples *Sorry* klingen. Sie gehen auch viel tiefer.

*I'm sorry  
Es tut mir leid – It does me pain*

Es kann ruhig behauptet werden, dass ohne Deutsch die Welt viel langweiliger wäre. Ein Beweis dafür? Bitte schön!

*der, die das, wieso, weshalb, warum?  
the, the, the, why, why, why?*

Nicht unberechtigt gibt es den Ausspruch: „Deutsch ist die Sprache der Dichter und Denker“. Der Grund dafür liegt darin, dass Deutsch äußerst komplex ist, und zwar sowohl im phonologischen, lexikalischen wie

<sup>2</sup> <http://docplayer.org/116006865-Twain-die-schreckliche-deutsche-sprache.html>

<sup>3</sup> <https://www.buzzfeed.de/buzz/deutsch-die-kreativste-sprache-der-welt-beweise-fakt-90139666.html>

<sup>4</sup> Alle hier angeführten Beispiele sind zu finden unter: <https://www.buzzfeed.de/buzz/deutsch-die-kreativste-sprache-der-welt-beweise-fakt-90139666.html>



auch im grammatischen Bereich. Sehen Sie sich zum Beispiel die Konjugation des Verbs *auserkiesen* in Präsens an und dann in Präteritum, wo der Infinitiv kaum noch wiedererkennbar ist:

Präsens	Präteritum
<i>ich erkiese aus</i>	<i>ich erkor aus</i>
<i>du erkiest aus</i>	<i>du erkorst aus</i>
<i>er/sie/es erkiest aus</i>	<i>er /sie/es erkor aus</i>
<i>wir erkiesen aus</i>	<i>wir erkoren aus</i>
<i>ihr erkiest aus</i>	<i>ihr erkort aus</i>
<i>sie/Sie erkiesen aus</i>	<i>sie/Sie erkoren aus</i>

Um virtuos mit der deutschen Sprache umzugehen, braucht man tatsächlich Erfahrung, denn manches wirkt hier verwirrend. In Bezug auf die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung Ende des 20. Jahrhunderts wäre der folgende Satz durchaus akzeptabel:

*Dass das **Dass** mit **das** verwechselt wird, führt irgendwann dazu, dass das **Dass** das nicht mehr erträgt und dass das **Dass** das **Das** dann tötet.*

Ergänzend kann Folgendes gesagt werden: *Dass das „Das“, das „Das“ und das „Dass“, das das „Daß“ ersetzt, gleich klingen, ist verwirrend.* Im Deutschen haben nämlich der Artikel „das“, das Demonstrativpronomen, das Relativpronomen und die Konjunktion, auch wenn sie zurzeit anders geschrieben wird, für das Ohr gleichen Klang.

Trotz des oben Gesagten kann mit gewisser Vorsicht behauptet werden, dass die deutsche Sprache manchmal doch sehr einfach ist. Man muss sie nur richtig verstehen wollen:

*How do you say „food“? – Essen.*

*How do you say the verb „eat“? – Essen*

*How do you say „meal“? – Essen.*

*We food food at foodtime.*

Außerdem reichen im Deutschen – wie in keiner anderen Sprache – schon drei Buchstaben aus, um einen ganzen Satz zu bilden:

*Tja.*

Tja, da haben wir hier eine Sprache zum Verlieben, eine Sprache, über die Friedrich Freiherr von Logau im 17. Jh. folgende Zeilen verfasste:

### **Deutsche Sprache**

*Kann die deutsche Sprache schnauben,  
schnarren, poltern, donnern, krachen;  
kann sie doch auch spielen, scherzen,  
liebeln, kosen, tendeln, lachen.<sup>5</sup>*

Es bleibt uns deshalb nicht anderes übrig als Ihnen, Liebe Leserinnen und Leser viel Spaß beim Unterrichten dieser herrlichen Sprache zu wünschen. Deutsch hat Zukunft!

<sup>5</sup> <https://www.zgedichte.de/gedichte/friedrich-freiherr-von-logau/deutsche-sprache.html>

# 19. GESAMTPOLNISCHE DEUTSCHLEHRERTAGUNG IN ŁOMŻA (23.-25. August 2022) - TAGUNGSBERICHT



**IWONA CZAPLICKA**

Deutschlehrerin mit 19-jähriger Erfahrung, Mitglied des Hauptvorstands des PDLV, Vorsitzende der Sektion Łomża des PDLV, Methodische Beraterin im Lehrerfortbildungszentrum in Łomża.

## 19. Gesamtpolnische Deutschlehrertagung in Łomża (23-25. August 2022) – Tagungsbericht

Nach Opatów, Breslau und Piła wurde schließlich Łomża zum Gastgeber der Gesamtpolnischen Deutschlehrertagung. Der Hauptveranstalter der Tagung war der Polnische Deutschlehrerverband – Sektion Łomża. Trotz vieler Schwierigkeiten wegen der Covid-19-Pandemie und der damit zusammenhängenden Einschränkungen gelang es, nach einer vierjährigen Pause das traditionelle Treffen der Deutschlehrer aus ganz Polen zu organisieren.



Das diesjährige Deutschlehrertreffen fand vom 23. bis zum 25. August statt. Es bot – so wie die früheren – eine hervorragende Gelegenheit, sowohl den aktuellen Stand der Forschung im Bereich der Fremdsprachen zu analysieren, Entwicklungslinien und Konzepte des modernen Fremdsprachenunterrichts zu





besprechen, als auch neue Impulse für den Deutschunterricht zu bekommen, Erfahrungen auszutauschen, und neue Bekanntschaften zu schließen. Diesmal konnten die Teilnehmer auch den nordöstlichen Teil Polens erkunden.

Die Tagung unter dem Motto „Projekte im Deutschunterricht“ versammelte fast 100 Lehrkräfte aus verschiedenen Ortschaften Polens. Die Ehrenschildherrschaft über die Veranstaltung übernahmen die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Polen, die Botschaft der Republik Österreich

in Polen, Schweizerische Botschaft in Polen, **Artur Kosicki** (Marschall der Woiwodschaft Podlachien), **Mariusz Chrzanowski** (Bürgermeister der Stadt Łomża) und **Grzegorz Andrzej Palka** (Bürgermeister der Stadt Nowogród).



Dank der Unterstützung seitens der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, des Goethe-Instituts, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, der Stadtverwaltung Łomża und Nowogród, der Firma Dobroplast, des Lehrerfortbildungszentrums in Łomża, der Verlage Cornelsen, Pearson, Klett Polska, Wydawnictwo Naukowe PWN, Nowa Era, WSiP und Hueber konnte die Konferenz attraktiv gestaltet werden. Die Werbematerialien und kleine Souvenirs für alle Tagungsteilnehmer wurden von der Werbeagentur Grafside aus Łomża vorbereitet.

Die Tagung begann am 23. August mit einer feierlichen Eröffnung in der modernen Kulturhalle in der Altstadt von Łomża. Grußworte an die Versammelten richteten der Reihe nach:

- **Agnieszka Świca** – Präsidentin des Hauptvorstands des PDLV,





- **Andreas Stadler** – Botschafter der Republik Österreich in Polen,
- **Valerio Trabant** – Stv. Leiter des Kulturreferats der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Polen,
- **Piotr Garczyński** – Beauftragter für Bildungs Kooperation Deutsch – Medienprojekte im Goethe-Institut Warschau,
- **Edvinas Šimulynas** – Schriftleiter des Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbands, Präsident des Litauischen Deutschlehrerverbands
- **Ruth Rappold** – Vorstandsmitglied des Estnischen Deutschlehrerverbands
- **Mariusz Chrzanowski** – Bürgermeister der Stadt Łomża.



Den krönenden Abschluss der Eröffnungsfeier bildete der Vortrag von **Prof. Dr. Alexander Burka** (Civic Institute/ Fachhochschule Burgenland) unter dem Titel „Moderne Landeskunde der deutschsprachigen Länder“.







Die erste Möglichkeit, die Schönheit von Podlachien zu bewundern, war ein Spaziergang mit lokalen Reiseleitern durch die Gassen der Altstadt in Łomża. In einer fröhlichen Stimmung erfuhren die Lehrer viel über die Geschichte der Stadt und besichtigten die interessantesten Gebäude und andere Sehenswürdigkeiten. Dann wurden alle Tagungsteilnehmer von dem Organisationsteam in eine benachbarte Stadt Nowogród eingeladen, damit sie die Region

näher kennen lernen. Nach einem kurzen Besuch im Freilichtmuseum begaben sich die Gäste in das Kurpia-Hotel, wo sie sich gut amüsierten und die Verkostung der lokalen Spezialitäten genossen.

Nach dieser Entspannung in einer netten Atmosphäre starteten wir den zweiten Tag des großen Lehrertreffens. Der 24. August war ein echter Arbeitstag mit einem vielfältigen Angebot an Workshops. Das Leitmotiv der Tagung waren



zwar Projekte im Deutschunterricht, aber die Referenten konzentrierten sich nicht nur auf dieses einzige Problem, sondern sie berücksichtigten auch andere neue Trends im Fremdsprachenunterricht, sodass die Workshops ein breites Spektrum von Themen abdeckten. Im Zusammenhang mit dem Hauptschwerpunkt standen folgende Workshops:



- **Agnieszka Siuta** (Goethe-Institut): „Miniprojekte im DaF-Unterricht“;
- **Aleksandra Łyp-Bielecka** (Wydawnictwo Naukowe PWN) „Vielleicht machen wir mal etwas anderes? Miniprojekte im Deutschunterricht“;
- **Piotr Kwiatkowski** (Deutsch-Polnisches Jugendwerk) „Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzi jako instytucja wspierająca polsko-niemieckie spotkania młodzieży“;
- **Elżbieta Kielak** (Deutsch-Polnisches Jugendwerk) „WYmiana MIĘDZYkulturowa – wstęp do edukacji międzykulturowej“;
- **Christoph Schneider-Laris** (Deutsch-Polnisches Jugendwerk) „Sprachanimation auf deutsch-polnischen Begegnungen. Wie Sprache und Kommunikation animiert werden kann“;
- **Katarzyna Drausal** (Inspirownia Edukacyjna): „Pokaż efekty swoich projektów“;
- **Anna Życka** (Nowa Era) „Autonomes Lernen mit Projekten“.



Weitere Schwerpunkte waren unterschiedlich: Musik, Comics, kreatives Lernen und andere. Hier wurden den Teilnehmern folgende Workshops angeboten:

- **Iwona Machowicz** (Goethe-Institut): „Wie und wie viel Musik im Deutschunterricht?“;
- **Aleksandra Łyp-Bielecka** (Goethe-Institut) „Comics und andere kreative Schreib- und Leseaktivitäten im Deutschunterricht“;
- **Katarzyna Polak** „Cyfrowe TIKi podbijają języki“;
- **Beata Hadasz** (Cornelsen) „Grammatik interaktiv und kommunikativ unterrichten“;
- **Jan Szurmant** (Pearson) „Perfekter als Perfekt – welche Themen und Aufgaben Ihre Schüler begeistern und im Unterricht zünden“;
- **Joanna Przybyłowska** (Klett Polska) „Die Kraft der Kreativität“;
- **Danuta Koper** (WSiP) „Kompleksowo do Nowej Matury 2023 – nowe wymagania egzaminacyjne“.



Viel Zeit zum Entspannen hatten die Teilnehmer nicht, denn nach einem arbeitsamen Vormittag standen weitere Punkte auf dem Programm. Genau um 18.00 Uhr trafen sich alle wieder in der Kulturhalle. Diesmal wurden sie von **Joanna Lampka** – einer aus Polen kommenden, in Morges wohnenden Bloggerin, Autorin der Reiseführer – auf eine virtuelle Reise in die weit entfernte Schweiz mitgenommen. Joanna Lampka setzte sich mit dem schweizerischen Bildungssystem auseinander und machte die Versammelten auf die





Unterschiede zwischen der polnischen und schweizerischen Schule aufmerksam. An den Vortrag schloss sich eine lebhafte und engagierte Diskussion an, was ein echtes Interesse aller Teilnehmer erkennen ließ. Danach gab es die Möglichkeit, mit der Autorin kurz zu sprechen, ihr Buch zu erwerben und eine Widmung zu erhalten.



Der letzte Tag der Konferenz war für alle Teilnehmer reine Erholung. Auf diejenigen, die eine längere Exkursion wählten, wartete ein Tag voller Eindrücke in Tykocin, Białystok und Supraśl, wo man unter anderem die Kulissen mancher bekannten polnischen Filme entdecken konnte.

Die zweite Gruppe, die sich für eine Gondelfahrt auf dem Fluss Narew entschied, hatte die Chance, die Schönheit der Natur rund um Łomża vom Schiff aus zu bewundern.



Zum Abschluss der Tagung erhielt jeder Teilnehmer ein Geschenk. Das war ein individualisiertes Clipboard mit einem „Stück Podlachien“, und zwar Honig und Baumkuchen. In einem Schlusswort fassten **Agnieszka Świca** – Präsidentin des Hauptvorstands des PDLV und **Magdalena Budzyńska** – Vorsitzende der Sektion Toruń des PDLV die Ergebnisse der Tagung zusammen. Sie verkündeten auch, dass die 20. Gesamtpolnische Deutschlehrertagung in Toruń stattfinden wird.

Wir hoffen, dass alle Deutschlehrer, die an der 19. Gesamtpolnischen Deutschlehrertagung in Łomża teilgenommen haben, mit einem reichen Erfahrungsschatz ausgestattet und voller Energie ins neue Schuljahr gestartet sind.



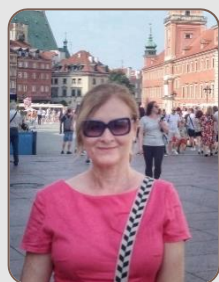






# VORGELESEN, GEHÖRT, GESPROCHEN

## InterLESE 2022 in Magdeburger Grundschulen



### BEATA BEDNAROWSKA

Beata Bednarowska – mgr filologii germańskiej i angielskiej, nauczycielka, tłumaczka i egzaminatorka TELC, 2014-2017 ekspert programu DELFORT w Ogólnopolskim Projekcie Doskonalenia Nauczycieli Języka Niemieckiego (ORE oraz Goethe-Institut), 2014-2017 członek Zarządu PSNJNI Oddział w Pile, pracuje z grupami wielokulturowymi oraz współpracuje przy projekcie InterLese 2022 (Friedrich-Bödecker-Kreis Sachsen-Anhalt e.V.). Jest pasjonatką dobrej książki, poezji, kina i fotografii.

### Vorgelesen, gehört, gesprochen: InterLese2022 in Magdeburger Grundschulen

**D**as seit fast 30 Jahren in Sachsen-Anhalt stattfindende InterLese-Festival gibt während der interkulturell-literarischen Begegnungen und Lesungen an Schulen und Kultureinrichtungen Leseimpulse und „Lesefutter“ für Jung und Alt. Internationale Autorinnen und Autoren kommen jedes Jahr im Herbst in die Städte des Landes, um für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu lesen.

Der Friedrich-Bödecker-Kreis in Sachsen-Anhalt e.V. (FBK) lud in diesem Jahr auch die polnische Kinderbuchautorin und Journalistin Monika Utnik-Strugała nach Magdeburg ein. Bei der InterLese 2022 las die Schriftstellerin aus ihren zwei Büchern: *Die schönste Zeit. Weihnachten in aller Welt* und *Das Buch von Dreck. Eine nicht ganz so feine Geschichte von Schmutz, Krankheit und Hygiene*.

In einem der Sachbilderbücher erzählt die Autorin anschaulich und mit vielen Details über die Weihnachtsbräuche rund um den Globus, in dem anderen über die Kulturgeschichte der Hygiene, über Sauberkeitsvorstellungen, Hygienevorschriften und Bademoden.

Die beiden Bücher halten – in vereinfachter Sprache, spannend, auf witzige und zugleich informative Weise geschrieben – interessante Fakten bereit. Die großartigen Bilder der Illustratorin Ewa Poklewska-Koziełto sowie des Grafikers und Illustrators Piotr Socha, ihre kreativen Ideen, die plakativen und witzigen Figuren sowie andere dekorative Details sprechen die Leserinnen und Leser unmittelbar an.

Frau Utnik-Strugała und ich waren an drei Tagen, vom 19. bis zum 21.09. 2022 mit Lesungen und anschließenden Gesprächen bei Schülerinnen und Schülern in drei Magdeburger Grundschulen. Bei jedem Treffen in einer Klasse haben wir das folgende „Szenario“ realisiert: Zuerst wurde eine Textpassage von der Autorin auf Polnisch, dann das gleiche Fragment in der Übersetzung aus dem Polnischen (von Angelika Gajkowski und Dorothea Traupe) von mir auf Deutsch vorgelesen.

Die vorgelesenen Abschnitte entstammten den Kapiteln: *Wer bringt Geschenke?*, *Wenn das Wasser zusammenläuft*, *Wer gewinnt Millionen?*, *Der König kommt*, *Mäuse in der Perücke*, *Im Weltall*.

Den jungen Leserinnen und Lesern habe ich zwischen den einzelnen Leseabschnitten auch folgende Fragen gestellt:

- „Lest ihr Bücher?“ – die Antwort: „ja“ (fast alle);
- „Warum lesen wir überhaupt?“ – „Welche Vorteile hat man, wenn man Bücher liest?“ – (einige von) Antworten: „Man bekommt Wissen“, „Man kann die Welt verstehen“, „Man wird klüger“;
- „Wie findet ihr die polnische Sprache? Wie klingt sie für euch?“ – Antworten: „cool“, „anders“, „schwierig“, „interessant“, „komisch“, „schön“.

Von der Idee zum gedruckten Buch sind viele Schritte nötig. Am Beispiel eines Kinderbuches haben die Schülerinnen und Schüler die einzelnen Etappen der schriftstellerischen Arbeit kennen gelernt. Die Schulkinder hatten die Gelegenheit, Fragen an die Kinderbuchautorin zu richten. Ihre Fragen lauteten z. B.:

- „Wie viel Zeit braucht man, um ein Buch zu schreiben?“
- „Wer hat die Illustrationen zu diesen Büchern gemacht?“
- „Wie entsteht ein Buch?“
- „Woher hat die Autorin die Ideen zu ihren Büchern?“
- „Wie sieht die Arbeit an einem Buch aus?“
- „Warum und wann hat die Autorin angefangen, Bücher zu schreiben?“

Die polnische Autorin Monika Utnik-Strugała hat die Kinder mit den Passagen aus ihrem Buch auf die schöne Zeit des Jahres – Weihnachtszeit eingestimmt. Es war auch die Gelegenheit, den Leserinnen und Lesern eine Frage zu stellen. Diese lautete: „Womit assoziiert ihr Weihnachten?“ Vor dem Lesen des Kapitels *Im Weltall* wurde den Kindern eine andere Frage gestellt, und zwar: „Wie waschen sich Astronauten im Weltall, habt ihr eine Ahnung?“ Auf Seite 190 des Buches steht die Antwort: „Astronauten waschen sich, indem sie ihre Haut mit einem Handtuch abwischen, das mit Wasser und Flüssigseife angefeuchtet ist“.

Nach dem Vorlesen des Textabschnitts *Im Weltall* habe ich den Schülerinnen und Schülern folgende Fragen gestellt:

- „Ist der Astronautenberuf interessant für euch?“
- „Welche Eigenschaften muss man haben, um diesen Beruf auszuüben?“

Die anderen Fragen beim Lesetreffen lauteten:

- „Welche Wörter helfen uns Texte in anderen Sprachen zu verstehen?“ – Internationalismen.
- „Kennt ihr Wörter aus anderen Sprachen, die ähnlich klingen und auch ähnliche Bedeutung haben?“ – Die (ausgewählten) Antworten waren z.B.: „Kino“, „Pizza“, „Hobby“, „Astronaut“, „Konstruktion“, „Tennis“, „Sport“, „Adresse“, „Radio“, „E-Mail“, „Computer“.

Die beiden Sachbilderbücher sind sehr empfehlenswert. Sie können auch im pädagogischen Kontext und in *Content and Language Integrated Learning (CLIL)* gewinnbringend eingesetzt werden. Sie vermitteln verschiedene Hintergründe, die auch für Erwachsene nicht selten unbekannt sein können. Wenn die Leserinnen und Leser zu diesen Sachbüchern nicht greifen, versäumen sie gut aufbereitete Informationen, tiefe Einsichten in die Hygiene während der Jahrhunderte, Weihnachtsbräuche mit allen ihren kulturellen Facetten rund um den Globus, kultivierten Humor und Freude am Lesen.

Den Schulkindern der Primarstufe hat das Treffen, d.h. der literarische und sprachliche „Spaziergang durch die Weihnachtsbräuche und die Geschichte der Hygiene“ gut gefallen. Die persönliche Begegnung mit der Autorin aus einem anderen Land hat sie in Berührung mit Texten, Fakten und Themen jenseits ihres Alltags gebracht, ihr Wissen bereichert, sowie ihre Horizonte und Kompetenzen erweitert. Es ging hier (wie immer bei solchen Leseprojekten) nicht lediglich um die Entwicklung und Förderung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen und des Lesens, aber auch um die Sensibilisierung für eine andere Sprache, ihren Klang, das Vokabular und im weiteren Sinne auch um den Aspekt der Fremdsprachenkenntnisse, der

Mehrsprachigkeit und des Sprachvergleichs. Kinder entwickeln sich, indem sie die Welt entdecken, mit Menschen in Kontakt kommen, Strukturen in ihrem Gehirn aufbauen. Sprache spielt dabei eine wichtige Rolle. Das kindliche Gehirn ist auf Sprachenlernen eingestellt. Solche Lesungen in zwei Sprachen und Gespräche davor oder danach sind Beispiele für sprachförderliche Interaktionen. Wichtig ist dabei, dass sich die Kinder auch miteinbezogen fühlen, indem sie nicht nur zuhören, sondern auch Fragen stellen oder ihre Vermutungen bzw. Meinungen äußern können.

Hier muss gesagt werden, dass es wichtig ist, Sprachenvielfalt wertzuschätzen und Vorteile in der mehrsprachigen Erziehung zu sehen. Mehrsprachigkeit ist der Schlüssel zu anderen Kulturen. Menschen, die mehrere Sprachen sprechen, sind kognitiv flexibler. 70 Prozent der Weltbevölkerung ist mehrsprachig und ca. 40 Prozent aller Kinder in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. In bilingualen Unterrichtskonzepten und Immersionsprogrammen wird darauf Wert gelegt, dass viel gesprochen, (vor)gelesen und erkundet wird.

Die Liebe zum Buch und zum Bücherlesen kann in jeder Generation in verschiedener Form entzündet werden. Solche Lesetreffen mit Gesprächen und Workshops sind ein guter Beitrag auf diesem Weg. Die „InterLese2022“ ist



ein positives Beispiel der Leseförderung und des interkulturellen Austausches. Seit 2018 schließen sich die Organisatoren: die Posener Sektion des PDLV und die Neuphilologische Bibliothek der Universität Posen mit dem Poesie-Wettbewerb „Lesen gehen ...“ dem Programm der InterLese an.

<https://www.fbk-lsa.de/interlese/>

Wer war Friedrich Bödecker, der Pate des FBK? Auf dieser Internetseite kann man hinreichend Informationen dazu finden: <https://www.fbk-lsa.de/ueber-uns/wer-war-friedrich-boedecker/>

Der gemeinsame Gedankenaustausch, wo literarische Inhalte im Mittelpunkt stehen, trägt dazu bei, dass die Teilnehmer interkulturelle Erfahrungen sammeln und Freude am Lesen entdecken. Gedichte zeigen die emotionale Vielschichtigkeit und die Wanderung poetischer Gedanken durch die Welt der Metaphern. Bücher, (vor)gelesene Texte, Literatur und Poesie sind wichtige Kulturträger und Brückenbauer. Es empfiehlt sich also, solche Projekte und Initiativen zu fördern.

Die schönste Zeit: Weihnachten steht (fast) vor der Tür.... Es lohnt sich, nach dem Buch zu dieser Thematik zu greifen: <https://nord-sued.com/programm/die-schoenste-zeit/>

### **Bibliografie:**

Utnik-Strugała, Monika (2020): *Die schönste Zeit. Weihnachten in aller Welt.* Zürich: NordSüd Verlag.

Socha, Piotr/ Utnik-Strugała, Monika (2022): *Das Buch von Dreck: Eine nicht ganz so feine Geschichte von Schmutz, Krankheit und Hygiene.* Hildesheim: Gerstenberg Verlag.

# UNSEREN WETTBEWERBEN GEHT ES GUT! „Turbolandeskunde“



**AGNIESZKA ŚWICA**

Zertifizierte Deutschlehrerin mit 26-jähriger Berufserfahrung, mit dem Braunen Verdienstkreuz und der Medaille der Kommission für Nationale Bildung ausgezeichnet. Sie arbeitet als Deutschlehrerin an der Grundschule (Anglojęzyczna Szkoła Podstawowa in Łódź) und Oberschule (Publiczne Liceum Ogólnokształcące Politechniki Łódzkiej). Außerdem ist sie Lektorin am Sprachzentrum der Politechnika Łódzka, langjährige Abiturprüferin, Autorin und Hauptkordinatorin des gesamt-polnischen Wettbewerbs für Jugendliche „Turbolandeskunde“, Veranstalterin der deutsch-polnischen Austausch- und Sprachprojekte, Präsidentin des Polnischen Deutschlehrerverbands. Die knappe, neben der Arbeit noch verbleibende Zeit verbringt sie aktiv. Sie geht regelmäßig mit ihrem Hund spazieren, treibt Sport, genießt Musik und Bücher, sieht Filme, trifft sich mit Freunden und unternimmt kurze Ausflüge oder längere Reisen.

## Unseren Wettbewerben geht es gut! „Turbolandeskunde“

„**T**urbolandeskunde – eine Reise durch deutschsprachige Länder“ ist ein gesamt-polnischer Wettbewerb für Schüler:Innen der Oberschulen in Polen. Seit acht Jahren organisieren wir als Verband den landeskundlichen Wettbewerb, für den der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) von Anfang an die Schirmherrschaft übernommen hat. Jedes Jahr wächst das Interesse an dem Wettbewerb und somit steigt auch die Zahl der Teilnehmer:Innen. Im vergangenen Schuljahr 2021/2022 waren es 5394 Schülerinnen und Schüler aus 270 Schulen in 23 Regionen Polens.

Mit dem Wettbewerb werden mehrere Ziele verfolgt. Er bietet den Teilnehmenden eine einzige Gelegenheit,



- ihr Interesse an der deutschen Sprache und den deutschsprachigen Ländern zu erwecken und zu vertiefen,
- die europäischen Werte zu pflegen,
- Toleranz und gegenseitigen Respekt zu lernen,
- ihre Kompetenzen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien zu verbessern,
- ihr positives Selbstkonzept zu stärken,
- ihre Teamfähigkeit zu entwickeln.



Die Aufgaben sind so konzipiert, dass sie jedes Jahr ein anderes deutschsprachiges Land betreffen. Im Schuljahr 2022/20223 ist es Österreich. Der Wettbewerb unterscheidet sich von traditionellen Wettbewerben dadurch, dass die Schüler:Innen ihre Aufgaben in Teams bearbeiten und an jeder der drei Etappen des Wettbewerbs zu dritt teilnehmen müssen.

In der ersten Schuletappe lösen die Teilnehmer:Innen einen landeskundlichen Test mit Fragen, die u. a. Erdkunde, Geschichte, Kultur und die heutige Realität des jeweiligen DACH-Landes betreffen. Diese Etappe wird an den angemeldeten Schulen in ca. 25 Sektionen des Polnischen Deutschlehrerverbandes organisiert.

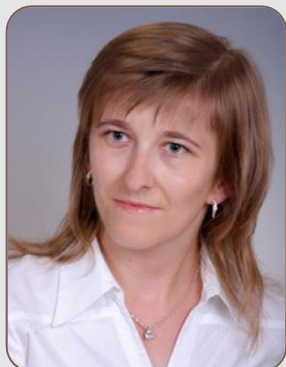
In der zweiten Etappe (Regionaletappe) nehmen die Schüler-Teams an einer Art Turnier teil. Sie sollen spontan auf ausgeloste Fragen antworten. Für jede richtig beantwortete Frage kann man einen, zwei oder drei Punkte erhalten, je nachdem, wie schwierig die Fragen sind. Die Gruppe entscheidet selbst, welche Frage sie im Moment beantworten möchte.

In die dritte Etappe kommt die beste Mannschaft aus jeder Region. Die Teams sollen dann ein kleines landeskundliches Projekt umsetzen. Die Etappe findet am ersten Junisonntag im Goethe-Institut in Krakau statt. Die Teilnehmer:Innen sollen z. B. einen Ausflug oder eine Ausstellung planen. Zur Verfügung haben sie vor allem Internetseiten und andere unentbehrliche Materialien. In dem Teil des Wettbewerbs werden u. a. sprachliche Kompetenz, Gruppenzusammenarbeit und Kreativität bewertet. Alle Teilnehmer der dritten Etappe bekommen Diplome und kleine Andenken und die Gewinner – attraktive Preise.



# UNSEREN WETTBEWERBEN GEHT ES GUT!

## „Lust auf Lesen?“



**MAŁGORZATA BUBIK**

Magister filologii germańskiej oraz zarządzania i marketingu. Od 2003 roku nauczyciel języka niemieckiego i podstaw przedsiębiorczości w Prywatnym Liceum Ogólnokształcącym z Maturą Międzynarodową w Katowicach oraz Prywatnej Szkole Podstawowej „Szkola jak Dom”. Nauczyciel dyplomowany, Prezes PSNJNI Oddział Katowice, Wiceprezes Zarządu Głównego PSNJNI, Koordynator Ogólnopolskiego Konkursu Języka Niemieckiego „Lust auf Lesen?”. Referentka Goethe-Institut Krakau w programie „Krk vernetzt”, autorka wielu gier dydaktycznych, scenariuszy lekcji i różnych materiałów dydaktycznych, organizatorka licznych konkursów, projektów, warsztatów i spotkań dla germanistów. Posiada uprawnienia egzaminatora Certyfikatów Goethe-Institut.

## Unseren Wettbewerben geht es gut!

### „Lust auf Lesen?“

**D**er Nationale Deutschwettbewerb „Lust auf Lesen?“ richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 8 und besteht aus drei Etappen. In jeder Etappe schreiben die Teilnehmer einen Test auf einem bestimmten Niveau, und zwar A1-A2 oder A2-B1. Die erste und zweite Etappe des Wettbewerbs werden gleichzeitig flächendeckend in ganz Polen durchgeführt, um allen interessierten Schülern die Teilnahme an der Veranstaltung zu ermöglichen. Der Polnische Deutschlehrerverband hat 24 Komitees des Wettbewerbs in ganz Polen. Die Nationalkoordinatorin ist im ständigen Kontakt mit den Koordinatoren, die regional mit den Deutschlehrern zusammenarbeiten. Die Koordinatoren sind für die erste und zweite Etappe verantwortlich, d.h. sie benachrichtigen die Lehrer, schicken Tests zur ersten Etappe usw. Die Koordinatoren veranstalten zusammen mit den Mitgliedern aus einzelnen Sektionen des PDLV die zweite Etappe – jeweils am Sitz der Sektion. Am Wettbewerb nehmen jedes Jahr mehr als 1500 Schüler:Innen aus fast 200 Schulen in ganz Polen teil. Jede Ausgabe des Wettbewerbs basiert auf anderen Texten und ist mit einem der DACH-Länder verbunden. Die erste Etappe des Wettbewerbs wird in den Schulen durchgeführt und die Ergebnisse werden an die Komitees geschickt. Die Teilnehmer:Innen, die im Test über 75 Prozent der Gesamtpunkte erreichen, nehmen an der zweiten Etappe teil. Die zweite Etappe wurde diesmal an 24 Schulen an verschiedenen Orten Polens durchgeführt.



Das Finale findet immer in Warschau statt. Ins Finale kommen ca. 100-120 Schüler:Innen, die dann in zwei Gruppen geteilt werden. Die erste Gruppe schreibt einen Test zum Hör- und Leseverstehen, während die Teilnehmer:Innen der zweiten Gruppe sechs Kommissionen zugewiesen werden. In jeder Kommission zu dem mündlichen Teil des Wettbewerbs sind ein Lehrer vom Goethe-Institut und ein Lehrer vom PDLV.



Nach der Pause erfolgt ein Gruppenwechsel. Die mündliche Prüfung besteht aus drei Teilen und wird in Paaren durchgeführt. Der erste Teil ist ein lockeres Gespräch zwischen Lehrer:Innen und Teilnehmer:Innen. Danach sollen die Teilnehmer:Innen ein ausgewähltes Foto beschreiben und auf die Fragen der Kommission antworten. Zum Schluss müssen sie eine ausgeloste Frage zu den gelesenen Texten beantworten.



Im schriftlichen Teil des Wettbewerbs gibt es Grammatikaufgaben sowie die Aufgaben zur Landeskunde. Außerdem müssen die Teilnehmer:Innen Fragen zu den vorher gelesenen Texten beantworten. Während des Wettbewerbs werden gleichzeitig die Tests korrigiert. Nach dem mündlichen und schriftlichen Teil haben die Teilnehmer:Innen eine Mittagspause. Danach findet die Preisverleihung statt. Alle Beteiligten bekommen einen kleinen Preis und die besten Teilnehmer:Innen Stipendien des Goethe Instituts und andere interessante Preise.

Das Finale und die Preisverleihung finden immer an einem Tag statt, deshalb ist es wichtig, dass viele Lehrer mithelfen. Die Wettbewerbskommission besteht aus etwa 30 Mitgliedern. Die meisten Mitglieder sind die Lehrer:Innen aus dem PDLV und sie sind jedes Jahr sehr gern dabei. Ihnen gebührt unser herzlicher Dank.





# „AM ANFANG WAR DIE POESIE“ Regionaler Rezitationswettbewerb



**AGNIESZKA SIUTA**

Deutschlehrerin am 2. Lyzeum in Przemyśl, Vorsitzende der Sektion Przemyśl des PDLV, Fachberaterin für DaF am Vorkarpaten-Lehrerfortbildungszentrum in Przemyśl.

## „Am Anfang war die Poesie“ – Regionaler Rezitationswettbewerb der deutschsprachigen Poesie

**S**ektion Przemyśl des Polnischen Deutschlehrerverbandes organisierte am 28. Oktober 2022 schon zum 9. Mal den regionalen Rezitationswettbewerb der deutschsprachigen Poesie „Am Anfang war die Poesie“. Es war eine Initiative engagierter Mitglieder der Sektion und des Lyzeums Nr. 2 in Przemyśl.

Nach zwei Jahren Pandemie erfreute sich der diesjährige Wettbewerb besonders großer Beliebtheit unter den Deutschlehrer\*innen und Schüler\*innen aus der ganzen Region. Zum Wettbewerb wurden 54 Teilnehmer\*innen in drei Kategorien (Grundschulen: Klassen 1-4, Grundschulen: Klassen 5-8 und Mittelschulen) angemeldet. Der Treffpunkt aller Teilnehmenden und ihrer Betreuer\*innen war das Vorkarpaten-Lehrerfortbildungszentrum (Podkarpackie Centrum Edukacji Nauczycieli) in Przemyśl.



Das Motto des Wettbewerbs war diesmal „Freundschaft“, d.h. die Teilnehmenden mussten solche Gedichte der deutschsprachigen Autoren wählen, die diesem Thema gewidmet sind. Aufgesagt wurde die Poesie von solchen Klassikern wie Johann Wolfgang von Goethe, Theodor Storm oder Friedrich Hölderlin. Sehr gerne entschieden sich die teilnehmenden Schüler\*innen für die Gedichte von Wilhelm Busch (*Kritik des Herzens, Die Freunde und Es saßen einstens beieinander*).

Besonders leicht nachvollziehbar schien den Teilnehmenden das Gedicht *Meine Freunde* zu sein. Das am meisten gewählte Gedicht der gegenwärtigen deutschen Autorin Heike Trefflich zeigt deutlich, dass sich Online-Freundschaften und Offline-Freundschaften stark voneinander unterscheiden und dass man sich eigentlich nur auf echte, reale Freunde verlassen kann. Ein guter Einstieg in den Wettbewerb rund um das Thema „Freundschaft“ war eine kurze Vorstellung der Theater-Gruppe der



Schüler\*innen vom 2. Lyzeum in Przemyśl, und zwar *Die Bremer Stadtmusikanten*. Die Geschichte von vier Freunden aus Bremen wurde als überzeugende Performance inszeniert.

Die dreiköpfige Jury: **Aleksandra Kubicka** (Vorstand Sektion Przemyśl), **Monika Gonet** (Vorstand Sektion Przemyśl, II LO Przemyśl), **Rafał Paško** (II LO Przemyśl, Gründer des Laientheaters „San“) zeichnete folgende Teilnehmer\*innen aus:

#### GRUNDSCHULEN (Klassen 1-4):

1. Platz: Maria Dobrowolska (SP Olszany)
2. Platz: Jan Antonkiewicz (SP Stowarzyszenia Absolwentów I LO Przemyśl)
3. Platz: Magdalena Dobrowolska (SP Olszany) und Dominik Hulbój (SP Stowarzyszenia Absolwentów I LO Przemyśl)

#### GRUNDSCHULEN (Klassen 5-8):

1. Platz: Franciszek Serafin (SP Sanok)
  2. Platz: Natalia Świeży (SP nr 16 Przemyśl)
  3. Platz: Aleksandra Antoniak (SP Krasiczyn)
- Auszeichnungen: Iwona Charydczak (SP Zadąbrowie), Zuzanna Falger (SP nr 11 Przemyśl), Zofia Majowska (SP nr 4 Przemyśl), Maja Wróbel (SP Krasiczyn)





## MITTELSCHULEN:

1. Platz: Karolina Kaczmarek (II LO Sanok)
  2. Platz: Kornelia Koziół (II LO Przemyśl)
  3. Platz: Oliwia Michnik (ZSEiO Przemyśl)
- Auszeichnung: Maja Turek (I LO Sanok)



Alle Preise im Wettbewerb wurden von den Verlagen Hueber, Klett und WSiP, dem Goethe-Institut Warschau sowie vom Polnischen Deutschlehrerverband Sektion Przemyśl gestiftet.

Sehr herzlich laden wir alle Liebhaber der deutschsprachigen Poesie im kommenden Jahr zum 10. Wettbewerb (Jubiläumswettbewerb) ein. Zum Schluss führen wir das meist gewählte Gedicht an:

Heike Trefflich: **Meine Freunde**

*Meine dreihundertdreiunddreißig Freunde  
müssen immer wissen, was ich tu.  
Meine dreihundertdreiunddreißig Freunde  
posten mir in Facebook eifrig zu.  
Freundschaft muss ich pflegen, ist schon klar,  
wer pflegt mich, ist alles nicht mehr wahr?  
Meine nur noch dreiunddreißig Freunde  
fragen, ob es mir bald besser geht.  
Meine nur noch dreiunddreißig Freunde  
twittern ständig, wie es um mich steht.  
Jeder hat für mich den besten Rat,  
ich bewege mich auf schmalem Grat.  
Meine nur drei wirklich guten Freunde  
kommen nicht durchs Internet zu mir.  
Meine nur drei wirklich guten Freunde  
gehen zweifelsfrei durch meine Tür.  
Sie fragen nicht, halten mich nur fest,  
und ich pfeife auf den ganzen Rest.*



Quelle: <https://www.lyrikmond.de/gedichte-thema-11-100.php>

# HALLO DEUTSCHLEHRERINNEN UND DEUTSCHLEHRER!

## PATRYCJA DOROSZEWSKA-OLENDER

Seit über 20 Jahren als Deutschlehrerin tätig. Sie arbeitete in fast allen Schultypen, unterrichtete alle Altersgruppen und Niveaustufen und arbeitete an dem Projekt e-podręcznik mit. Zurzeit ist sie Lehrerin an der Grundschule 47 in Gdynia, methodische Beraterin (Gdyński Ośrodek Kształcenia Nauczycieli) und Hochschullehrerin an der Hochschule Ateneum. Sie konsultiert jährlich Abiturprüfungen und Prüfungen für die Achtklässlerinnen und Achtklässler für den Verlag OPERON. Sie ist Vorstandsmitglied des PDLV Sektion Trójmiasto und Mitveranstalterin der Online-Konferenz: Akademia Germanisty. Betreiberin der Internetseite für Deutschlehrkräfte [www.e-de.pl](http://www.e-de.pl) und Verwalterin der Gruppe: „Pomorscy Nauczyciele Języka Niemieckiego“.

<https://www.facebook.com/groups/3580567022038455>

Was mag sie an dem Beruf?! – Während ich die Anderen lehre, lerne ich ständig selbst.

## KATARZYNA DRAUSAL

Sie hat Germanistik an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen und Angewandte Linguistik an der Universität in Danzig studiert. Seit 2014 ist sie Lehrerin für Deutsch und Englisch als Fremdsprache an einer Grundschule in Polen. Ihre Schwerpunkte sind: der Einsatz von digitalen Medien im Unterricht, spielerische Sprachvermittlung und Entwicklung von Soft Skills. Sie ist Präsidentin des Vorstands des PDLV – Sektion Trójmiasto und Mitveranstalterin der Online-Konferenz: Akademia Germanisty.

## Hallo Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer!

„**D**eine Meinung ist gefragt“ lautet der Titel eines Wettbewerbs, der ab diesem Jahr vom Polnischen Deutschlehrerverband Sektion Trójmiasto veranstaltet wird. Der Wettbewerb wendet sich an die Schülerinnen und Schüler der Oberschulen in der Woiwodschaft Pommern. Die Wettbewerbsteilnehmer und -teilnehmerinnen sollten ihre Meinung zu einem Thema äußern und eine Präsentation vorbereiten.

Zielsetzung dieses Wettbewerbs ist es,

- die Schülerinnen und Schüler zum Deutschlernen zu motivieren;
- Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln;
- digitale Kompetenzen der Lernenden zu verbessern;
- sich auf Deutsch bewerben zu können;
- öffentliche Auftritte vorzubereiten.

In diesem Jahr nahmen 5 Personen an dem Wettbewerb teil. Die Schülerinnen und Schüler bereiteten eine Präsentation vor und hielten eine kurze Rede dazu, indem sie das präsentierte Material kommentierten. Sie nahmen ihre Auftritte auf und veröffentlichten die Aufnahmen auf der Plattform YouTube. In ihren Aussagen äußerten sich die Teilnehmenden zum Problem: „Distanz- oder Präsenzunterricht?“ Die Jury bewertete die Arbeiten nach folgenden Kriterien: Auftreten, Aussagekraft, Wortschatz, sprachliche Richtigkeit, der allgemeine Eindruck und die Präsentation. Die Siegerin des diesjährigen Wettbewerbs war Emilia Monkiewicz (III Liceum Ogólnokształcące im. Marynarki Wojennej RP w Gdyni). Die Preisverleihung fand auf der Facebook-Fanpage von PDLV Sektion Trójmiasto statt und erfreute sich großen Interesses.

Hier muss gesagt werden, dass alle zugesendeten Arbeiten niveauvoll und äußerst interessant waren. Aus den Aussagen ging hervor, dass ihre Autorinnen und Autoren die Vorteile des Online-Unterrichts, zum Beispiel späteres Aufstehen und Gemütlichkeit zu Hause, positiv einschätzen, den Schulunterricht aber bevorzugen. Betont wurde dabei vor allem die Möglichkeit des Aufbaus von Beziehungen zu Altersgenossen.

Die Veranstalter des Wettbewerbs erhielten eine sehr positive Rückmeldung sowohl seitens der Teilnehmenden als auch seitens der Lehrkräfte. Die zweite Auflage des Wettbewerbs findet im laufenden Schuljahr statt. Diesmal lautet das Thema: „Noten geben oder nicht geben? – Das ist die Frage“. Alle Interessierten werden herzlich eingeladen.



### Wenn Blätter fallen...

Im Herbst, wenn kurze, trübe Tage auf die Stimmung schlagen, wird man anfälliger für düstere und schwermütige Gefühle und Gedanken. Die Schwermut macht das Leben schwerer, blockiert den Fluss der Energie und kann auch den Lebensmut zerstören. Wir frieren und leiden... Da der Herbst auch die Vergänglichkeit des Lebens symbolisiert, neigen wir in dieser Jahreszeit dazu, darüber intensiver nachzudenken. Solche Gedichte wie das von Hermann Hesse sprechen uns dann besonders an:

#### Vergänglichkeit

*Vom Baum des Lebens fällt  
Mir Blatt um Blatt,  
O taumelbunte Welt,  
Wie machst du satt,  
Wie machst du satt und müd,  
Wie machst du trunken!  
Was heut noch glüht,  
Ist bald versunken.  
Bald klirrt der Wind  
Über mein braunes Grab,  
Über das kleine Kind  
Beugt sich die Mutter herab.  
Ihre Augen will ich wiederseh'n,  
Ihr Blick ist mein Stern,  
Alles andre mag geh'n und verwehn,  
Alles stirbt, alles stirbt gern.  
Nur die ewige Mutter bleibt,  
Von der wir kamen,  
Ihr spielender Finger schreibt  
In die flüchtige Luft unsre Namen.*



Viel milder klingt der Text von Barbara Hälbig, der dem Ihnen schon bekannten Buch *Das schönste deutsche Wort* entnommen wurde. Die Autorin äußert sich hier zum Begriff „Flüchtigkeit“, der nach ihr eben mit Vorläufigkeit oder Vergänglichkeit assoziiert werden kann. Sie stimmt den Leser aber optimistischer.

## Flüchtigkeit

*Mein schönsten deutsches Wort heißt »Flüchtigkeit«. Eigentlich war dieses Wort nur eines von vielen, die mich ansprechen. Dabei habe ich die »Flüchtigkeit« ausgewählt, weil mir dieser Begriff zutiefst das Wesen der Welt und des Menschen zu beinhalten scheint (im Sinne von Vorläufigkeit oder Vergänglichkeit) und weil er vielleicht heute mehr denn je das Leben beschreibt.*

*Anders aber als z. B. »Vergänglichkeit« hat das Wort »Flüchtigkeit« zugleich etwas Leichtes, Luftiges und dadurch einen besonderen Reiz. Denn was flüchtig ist und schnell verweht (so wie ein Dufthauch), ist gerade deshalb besonders kostbar und hinterlässt – zumindest in der Erinnerung – Spuren.*

*So hat das Wort »Flüchtigkeit« auch etwas Melancholisches, Wehmütiges und hebt sich dadurch angenehm von den großspurigen Fit- und Fun-Wörtern unserer Zeit ab. Zudem drückt der Klang des Wortes lautmalerisch genau das aus, was es meint.*

*Zu den verfliegenden Lauten von »f«, »ch« und »g« (gesprochen »ch«) treten als schöne Gegenpole das feste »t« und »k« und stabilisieren so das Vorüberziehende.*

Anders betrachtet könnte man sagen, dass der Herbst eine Jahreszeit der Fülle und somit des Genusses ist. Außerdem kann nur der Herbst die Blätter so schön färben und ganze Landschaften verzaubern. Diese Jahreszeit hat noch eine schöne Seite. Sie legt dem Menschen eine Stille auf, die ihn zwingt, die Aufmerksamkeit auf die Auseinandersetzung mit sich selbst zu richten und sich auf das zu besinnen, was wirklich zählt. Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie Herbstmelancholie – falls vorhanden – überwinden und dass Sie Zeit finden: zum Innehalten und zum Nachdenken. Und dann... Gehen Sie mit Zuversicht und Hoffnung dem neuen Jahr entgegen – nach dem Motto von Klaus Klages: „Noch ohne Antwort bleiben heute viele Fragen – doch ohne schwarz zu sehen, lasst uns einen Ausblick wagen!“



HERBSTFOTOS: Waldemar Gryta



# ENDE

